



## **Glaukomrisiko durch Kombi-Untersuchung prüfen Regelmäßige Vorsorge verhindert Blindheit**

**München, Februar 2012 – Etwa ein Prozent der über 40-Jährigen leidet am Grünen Star im Auge, auch Glaukom genannt. Noch immer erblinden Patienten daran, obwohl es vermeidbar wäre. Um rechtzeitig einschreiten zu können, sind regelmäßige Kontrollen von Augeninnendruck und Sehnerv notwendig, betonen Experten der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG). Der Augeninnendruck lässt sich medikamentös senken, Schäden durch ein Glaukom sind jedoch unumkehrbar.**

Ursache eines Glaukoms ist häufig ein erhöhter Augeninnendruck. Er führt dazu, dass der Sehnerv dort, wo er das Auge verlässt, allmählich zerstört wird. Die Folgen sind Gesichtsfeldausfälle. Um den Augeninnendruck zu prüfen, setzt der Augenarzt ein Meßkölbchen auf die Hornhaut des Auges. Ergänzend misst er die Hornhautdicke. „Erhöhter Augeninnendruck allein muss jedoch nicht zum Glaukom führen und umgekehrt tritt ein Glaukom bei fast einem Drittel der Patienten auch ohne erhöhten Augeninnendruck auf“, sagt DOG-Experte Professor Dr. med. Norbert Pfeiffer, Direktor der Augenklinik und Poliklinik der Universitätsmedizin Mainz. Sehr wichtig sei es deshalb, den Sehnerv zu untersuchen, da sich an diesem die Glaukomerkrankung erkennen ließe.

Besondere Aufmerksamkeit widmet der Arzt deshalb der „Papille“ im Augenhintergrund. Denn hier vereinen sich alle Nervenfasern der Netzhaut zum Sehnerven, der ins Gehirn führt. Anhand spezieller Messungen und Fotos kann er Veränderungen des Nervs erkennen. „Nur die kombinierte Untersuchung von Augeninnendruck und Sehnerv lässt eine Aussage über das Bestehen eines Glaukoms zu“, ergänzt Pfeiffer. Ob ein Glaukom bereits das Gesichtsfeld des Patienten einschränkt, prüft der Arzt, indem er Lichtreize setzt und feststellt, inwieweit der Patient diese wahrnimmt.

**Pressestelle**  
Anna Julia Voormann  
Postfach 30 11 20  
70451 Stuttgart  
Telefon: 0711 8931-552  
Telefax: 0711 8931-167  
voormann@medizinkommunikation.org

**Pressesprecher**  
Prof. Dr. med. Christian Ohrloff  
Platenstraße 1  
80336 München



**DOG**  
Deutsche Ophthalmologische  
Gesellschaft e.V.

Die wissenschaftliche Gesellschaft  
der Augenärzte

„Durch eine qualifizierte Kontrolluntersuchung können wir das Risiko für eine Glaukomerkrankung gut abschätzen und entscheiden, wann mit einer Therapie begonnen werden sollte“, sagt Professor Pfeiffer. Mit Medikamenten kann der Arzt den Abfluss des Kammerwassers erhöhen oder dessen Produktion senken und damit den Druck lindern. Helfen Augentropfen nicht, ist auch eine Laserbehandlung oder eine Operation möglich. Alle Menschen mit erhöhtem Augeninnendruck vorbeugend zu behandeln, erscheine laut DOG dagegen nicht angezeigt. Denn die Medikamente verursachen nicht nur Kosten. Einige Präparate erzeugen Nebenwirkungen auf Herz, Kreislauf und Lunge. Bei sehr hohen Werten sei es jedoch sehr wahrscheinlich, dass sich langfristig ein Glaukom bildet. „Hier kann eine vorbeugende medikamentöse Therapie angeraten sein“, sagt Pfeiffer.

Alle Menschen mit bestehendem Risiko sollten die schmerzlosen Untersuchungen regelmäßig durchführen lassen, so die DOG: In der Leitlinie zur „Detektion des primären Offenwinkelglaukoms“ empfiehlt die Fachgesellschaft Menschen ab 40 eine dreijährliche Kontrolle. Bei über 65-Jährigen sollte diese alle ein bis zwei Jahre stattfinden. „Einmal aufgetretene Glaukomschäden können nicht wieder behoben werden“, betont Professor Pfeiffer. Sobald diese sicher diagnostiziert sind, zahlen die gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland die nötigen Untersuchungen. „Die eigentliche Vorsorgeuntersuchung jedoch leider nicht“, bedauert Pfeiffer. Um das Risiko für jeden Patienten besser einschätzen zu können, haben Washingtoner Forscher einen Risikorechner entwickelt, der auf Daten von zwei großen europäischen und amerikanischen Studien aufbaut:

<http://ohts.wustl.edu/risk/calculator.html>.

---

*Die DOG ist die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde in Deutschland. Sie vereint unter ihrem Dach mehr als 6.000 Ärzte und Wissenschaftler, die augenheilkundlich forschen, lehren und behandeln. Wesentliches Anliegen der DOG ist es, die Forschung in der Augenheilkunde zu fördern: Sie unterstützt wissenschaftliche Projekte und Studien, veranstaltet Kongresse und gibt wissenschaftliche Fachzeitschriften heraus. Darüber hinaus setzt sich die DOG für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Augenheilkunde ein, indem sie zum Beispiel Stipendien vor allem für junge Forscher vergibt. Gegründet im Jahr 1857 in Heidelberg, ist die DOG die älteste medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft der Welt.*

**Pressestelle**

Anna Julia Voormann  
Postfach 30 11 20  
70451 Stuttgart  
Telefon: 0711 8931-552  
Telefax: 0711 8931-167  
voormann@medizinkommunikation.org

**Pressesprecher**

Prof. Dr. med. Christian Ohrloff  
Platenstraße 1  
80336 München

[www.dog.org](http://www.dog.org)